

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Glas - Straße 21, 100

Nummer 52

Mittwoch, den 3. Mai 1933

32. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Mai 1933.

Am Mittwoch ist es Herrn Zimmermann Moritz Wenzel und Frau Martha geb. Bischof, Schulstraße, und Herrn Richard Damm und Frau Clara geb. Schröder, Feldweg, vergönnt das Fest der Silberhochzeit zu begehen. Beiden Jubel-Paaren sprechen wir auch an dieser Stelle unseren Glückwunsch aus.

### Der 1. Mai — Ehrentag deutscher Arbeit.

Mit dem ungeheuren Glanz mit dem die nationalsozialistische Bewegung die letzte entscheidende Schlacht auf dem parlamentarischen Schlachtfeld siegreich beendete hatte, so erfasste auch die von der NSDAP. herausgegebene Parole vom 1. Mai die Deutsche Arbeit zu feiern, das ganze deutsche Volk mit einer unbeschreiblichen, mit Worten nicht wiederzugebenden Begeisterung. Keiner, aber auch nicht einer, wollte zurückbleiben, um auch in unserem Orte dem Fest der Arbeit den würdigen Rahmen zu geben. Emsig war man Tage vor dem Feste tätig, um Ranken und Kränze zu winden und damit Häuser und Straßen zu schmücken. Immer neue Fubren schmückend mußte der Fortschritt liefern und trotzdem konnten nicht alle genügend erhalten. Ein Gang durch die Straßen am Festtage konnte dem Beschauer vor Augen führen, welche Riesensumme Fleiß benötigt worden war. Unmöglich war es, die mit Fahnen und Tannengrün geschmückten Gebäude alle im Gedächtnis zu behalten und um so auffälliger dann wenn ein Haus mal nicht geschmückt war. Der Festtag, der sich mit leichtem Regen einstellte, begann in unserem Orte mit einem Abstrich, der von der SA, der HJ, der SA-Spielmannschaft dem Köhner-Orchester und dem Militärverein durchgeführt. Hierbei wurde vor dem öffentlichen Gebäude im Beisein der Beamten und vor den großen Industriewerken bei Anwesenheit der gesamten Belegschaft unter dem Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Flaggenhissung vollzogen. Die Feier im Schulhof für die älteren Kinder und die Berufsschüler war von der Lehrerschaft besonders feierlich ausgestaltet worden. Nach dem Gesang der Hitlerjugend erging Herr Schulleiter Dietrich das Wort zu einer tiefgründigen und eindringlichen Ansprache, in der er Schülern und Schülerinnen wie auch den zahlreichen Erwachsenen den Sinn und die Bedeutung des Tages so recht vor Augen führte. Bei dieser Gelegenheit konnte er die freudige Mitteilung machen, das durch das Entgegenkommen hiesiger Firmen die Bilder des Reichsanstalters Adolf Hitler und des Reichspräsidenten v. Hindenburg in der Schule zur Aufstellung gelangen und das aus den der Lehrerschaft zur Verfügung stehenden Mitteln 200 Mk. bestimmt worden sind zum Ankauf nationaler Bücher für die Bibliothek. Auch diese Beihilfe fand mit der Flaggenhissung vor dem Schulgebäude ihr Ende und wird bei allen eine nachhaltige Erinnerung bleiben. Das Mittagskonzert des Köhner-Orchesters im Hirschgarten erfreute sich eines guten Besuchs und wurden den vorzüglichen Darbietungen der Kapelle reichlich Beifall gezollt. Der Nachmittag brachte einen Festzug wie ihn unser Ort an Größe, Zusammenfassung und Ausstattung noch nicht gesehen hat. Wenn Adolf Hitler an diesem Tage den Wunsch verkörpert sehen wollte, daß das ganze Volk beteiligt sein solle, so hat sich das in unserem Orte voll erfüllt. Alle Berufsklassen waren vertreten, und wunderwürdige Festwagen von der Industrie und Vereinen gestellt, führten deutschen Arbeiterkämpfer vor Augen. Alle diese mit vieler Mühe und großem Geschick gefertigten Wagen erregten überall Bewunderung und bildeten eine farbenprächtige Unterbrechung der langen Kolonnen deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust, die schrittweise gemeinsam für ein neues Deutschland der Freiheit und Berechtigung für Arbeit und Brot marschierten. Auf dem herrlich gelegenen und sehr gut geschmückten Turnplatz des Turnvereins „Jahn“ fand die eigentliche Maifeier statt. Es mochten etwa sich 2500 Besucher noch Eintreffen des Tages, auf dem großen Platz eingefunden haben. Eine mächtige Lautsprecheranlage sorgte für die Musik, unter Leitung von Herrn Lehrer Schneider und Kantor Beyer brachten Massenchor eine Reihe Vieder zu Gehör die großen Anklang fanden. Die temperamentovolle Rede des HJ. Oßner fand eine begeisterte Aufnahme bei all den zahlreichen Zuhörern. Mit der Radioubertragung der Rede des Reichsanstalters Adolf Hitler vom Tempelhofer Feld in Berlin endete in unserem Orte die erste Maifeier, das Fest der Deutschen Arbeit, im neuen, im dritten Deutschen Reich. Möge mit dieser Begeisterung, mit der dieser Ehrentag begangen wurde, nun auch von allen Schaffenden in treuer Kameradschaft der

Aufbau des neuen Reiches vollzogen werden. Dann wird auch das, wofür gestern in unserem Orte ca. 1600 Männer und Frauen marschierten, für Arbeit und Brot, in nicht allzulanger Zeit wieder für jeden vorhanden sein.

### Der Feiertag in Sachlen

Die herzliche Beteiligung des sächsischen Volkes am Tag zur Ehrung der deutschen Arbeit dürfte wohl kaum von einem anderen Volkstamm im Reich überboten werden können, denn das industriereiche Sachsen hatte hundert- und Acherhunderttausende seiner Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie der weiblichen Arbeitskräfte auf die Straße und Plätze geschickt. Die Berichte aus Dresden, Leipzig, den Industriegebieten um Chemnitz, im Vogtland und Ostsachsen übermitteln überwältigende Bilder. Einstimmig heißt es darin, daß in keiner Stadt und in keinem Dorf des Sachsenlandes eine derartige Begeisterung, ein so überreicher Feststimmung und eine kaum nach Zahlen zu schätzende Beteiligung jemals, geschweige denn während der Vorbereitung oder Nachkriegszeit, festgestellt worden ist.

In Dresden, Leipzig und Chemnitz sind die angemeldeten Teilnehmerzahlen von 80 bis 100 000 um Zehntausende überschritten worden. In Leipzig mußte deshalb in letzter Stunde der mühsam aufgebaute Festplan umgestoßen und die Riesenerstaltung vom Park Neusudorf, der ursprünglich dafür vorgesehen war, auf das weite Gelände der Ausstellung verlegt werden; es wäre einfach nicht möglich gewesen, die Massen unterzubringen, da man anfangs nur mit etwa 50 000 Menschen gerechnet hatte; in Wirklichkeit wurden es fast 120 000. Das Völkerschloßdenkmal war an der Vorderseite mit einem etwa zehn Meter hohen Halenkreuz geschmückt, das weithin zu sehen war; von den Leipziger Junkfirmen wehten so große Halenkreuzfahnen, daß sie z. B. schon von Borna aus zu erkennen waren.

In den drei größten Städten Sachsens wickelte sich das Festprogramm ohne Reibungen ab; der Sprühregen am Morgen und noch einmal am Mittag erschliefte die Luft und verhinderte die Staubbildung und brachte damit das notwendige Marktwetter. Nachmittags, kurz nach 4 Uhr, traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seinem Deutschlandflug über Dresden ein und zog in niedriger Höhe unter den Zurufen der Zuschauer mehrere Schleifen; es flog dann über Leipzig nach Friedrichshafen zurück.

### Die Staatsfeier in Dresden

In Dresden hatten sich die Riesenmassen auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem früheren Theaterplatz, und den anliegenden Straßen am Vormittag zusammengezogen, um der Feier der Staatsregierung beizuwohnen. Reichskommissar von Killinger hielt eine Ansprache, in der er ausführte: „Arbeiter und Arbeiterinnen! Ich begrüße Euch an Eurem Ehrentag. Es gibt nur noch einen Adel, den Adel der Arbeit. Diese Worte spricht zu Euch nicht der Politiker Hitler, nicht der Rassist, nicht der Parteiführer und nicht der Schriftsteller Hitler. Nein, diese Worte spricht zu Euch der Arbeiter Hitler, der Gefreite des Weltkriegs. Er, der als junger Bauarbeiter Euer Los kennen lernte, der mit seinen Kameraden in Meisterei als Antkneifer auf hartem Lager schlief, und der sagte: „Nein, ich verstehe Euch nicht, ich kann Euch nicht verstehen und will Euch nicht verstehen, solange Ihr nicht deutsche Arbeiter als Führer habt, sondern jüdische Journalisten, die Euch nie helfen werden, weil sie ja nur von Eurer Not leben.“ Dieser Hitler ist es, der heute zu Euch spricht.

Volksgenossen! Was Hitler damals verurteilte, jetzt ist es hinweggefegt, und nun sollen deutsche Arbeiter nur noch von den besten deutschen Arbeitern geführt werden.

Meine lieben Kameraden der SA, die Ihr dem Arbeiterhand angehört, Euch will ich allen am heutigen Tag die Hand drücken. Der Sieg der nationalen Revolution ist Euer Sieg. Als jahrelanger Führer der Sächsischen SA, der ich mit Euch manche Sozialschlacht geschlagen habe, ich verkenne hiermit: Haltet Ihr Arbeiter Euch nicht zur großen Idee des Nationalsozialismus bekannt, nie und nimmer halten wir den grandiosen Sieg erschaffen, Euch alle heute mein Dank und meine Anerkennung.

Einmal im Jahre sei Euer Verdienst, der Arbeiter in der SA hervorgehoben, das sei am 1. Mai, dem Ehrentag der deutschen Arbeit. Solange mein Mund noch sprechen kann, werde ich Euer Lob singen an diesem Tag. Wenn Stimmen laut werden gegenüber den Arbeitsgenossen, die noch abseits stehen: „Was soll der Kummel? Man will Euch fangen!“, dann sagen wir: „Warum haben denn die früheren Führer nicht diesen Kummel gemacht?“ Jawohl, Volksgenossen, wir wollen Euch fangen, wir wollen Euch isolieren von den Bahnhöfen einer Internationalen und Euch zurückführen zur Nation, zu dem Volk, das Euch ehrt, zu dem Volk, in dem jeder Achtung vor jedem Volksgenossen hat, in dem Klassenhaß und Standesbündel der Vergangenheit angehören, in dem jeder Volksgenosse dem anderen als Bruder die Hand reicht. Warum habt Ihr, frühere Arbeiterführer, nicht dasselbe getan? Die Macht hattet Ihr doch dazu. War Euch denn die Ehre des Arbeiters eine so geringfügige Sache

daß Ihr diesen Tag der Ehrenkundgebung für ihn nicht auch so begingt? Die Ehrung, die Ihr Kummel nennt, kann gar nicht groß genug sein! An diesem Tag soll jeder Arbeiter stolz und frei mit blanken Augen diesen Dank eines Volkes entgegennehmen. Alle hier versammelten Volksgenossen, stimmt mit mir ein in unseren Schlußruf. Bringt mit mir aus ein dreifaches Sieg-Heil, das jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin in den Ohren gellen mag: Der Arbeiterführer Adolf Hitler, der deutsche Arbeiter, die deutsche Arbeiterin Sieg-Heil!

Baufend schallte der dreifache Ruf über den Platz. Dann hörte man die Uebertragung der Jugendfeier in Berlin. 200 000 Arme reckten sich empor, als das Horst-Wessel-Lied erklang. Dann sprach der Reichspräsident seinen Gruß an die Jugend. Sein Hurra auf Deutschland weckte auch in Dresden ein hunderttausendfaches Echo. Die Kundgebung schloß mit einer Ansprache des Staatskommissars und Kreisleiters der NSD, Seip.

Kurz vor Beginn der eigentlichen Kundgebung auf der Vogelwiese marschierte unter den tosenden Heilrufen der Hunderttausende im strammen Paradeschritt die Dresdner Reichswehr auf.

Die Kundgebung begann mit einer Ansprache des Gauleiters Rutschmann, des treuesten und ältesten Kämpfers Adolf Hitlers. Die Nationalsozialisten seien heute verpflichtet, ihren Dank demjenigen abzustatten, der ihren Kampf geleitet habe: Gott, dem Allmächtigen. Sie dankten aber auch ihrem Führer, der vor vierzehn Jahren den Kampf gegen den internationalen jüdischen Marxismus und gegen den kapitalistischen Liberalismus begonnen habe. Der Kerner schloß mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler.

Hierauf wurden die aus dem ganzen Land gekommenen Abordnungen der Arbeiter der Stirn und der Faust durch Reichskommissar von Killinger herzlich begrüßt und aufgefordert, in ihre Heimat zurückzufahren und ihren Arbeitsgenossen das Gedöbnis der Sächsischen Regierung, allezeit für die Interessen der Arbeiter eintreten zu wollen, mitzuteilen.

Nach der Ansprache des kommissarischen Arbeits- und Wohlfahrtsministers Kunz hörten die vielen Hunderttausende die Rede des Reichsanstalters Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld. Wieder fand das von den Millionen in Berlin angestimmte Deutschlandlied in Dresden sein hunderttausendfaches Echo.

Bevor sich die gewaltige Menge zum Fackelzug ordnete, wurde noch ein gewaltiges Feuerwerk abgebrannt, das fast eine halbe Stunde dauerte. Dann loderten an allen Stellen des Platzes die Fackeln auf und durch die dichtgedrängten Zuschauermassen zog der Fackelzug der Hunderttausende durch die festlich erleuchteten Straßen dem Hauptplatz zu. Dort wurden die Fackeln zusammengeworfen. Der Tag der nationalen Arbeit ging seinem Ende zu.

### Der französische Generalkonsul in Dresden verunglückt

Am der Wiener-Eds-Beflingstraße ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der französische Generalkonsul de Verne Lagarde zum Opfer fiel. Der Kraftwagenführer des Generalkonsuls war unmittelbar hinter einer Landwirts fahrenden Straßenbahn hergefahren. Beim Einbiegen in die Beflingstraße wurde der Kraftwagen von einem Radwärters fahrenden Straßenbahnzug erfasst und völlig zertümmert. Der Generalkonsul erlitt schwere Kopfverletzungen, die seinen abschlüssigen Tod zur Folge hatten. Der Kraftwagenführer mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

### Zwei SA-Leute erschossen

In Raumburg a. S. wurde der SS-Mann Gähling in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer fest, die SS-Uniform trugen, aber nicht im Besitz gültiger Ausweise sein sollen. Es handelt sich um einen Schreiner Blöfinger und den Zimmermann Schäfer, beide aus Bensheim. In einem Lokal hatten sie sich mit Gähling angefreundet, der sie mit in die Wohnung nahm, um ihnen Nachtquartier zu geben. Plötzlich hörte die Mutter Gählings einen Schuß. Als sie ins Zimmer trat, fand sie ihren Sohn sterbend vor, während sich die beiden Fremden fluchtartig entsetzten. Die Papiere, die sie bei sich hatten, waren von einer Dienststelle der NSDAP ausgehört und wiesen sie als Anwärter für eine SS-Staffel aus. Blöfinger hat bereits gestanden, den Schuß abgegeben zu haben. Es wird angenommen, daß es sich um kommunistische Provokateure handelt.

Der 28jährige SA-Mann Rau in Kiel, der nach vorausgegangener Streik von einem früheren Reichsbannermann durch Schüsse schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Rau hatte bei der Schießerei drei Wundschüsse, einen Oberschenkel- und einen Armschuß erhalten. Der Täter konnte festgenommen werden.

### Kirchennachrichten.

- Dienstag, abends 8 Uhr Gustav-Adolf-Frauenverein.
- Mittwoch, abends 8 Uhr Missionsstunde.
- Donnerstag, nachm. 3 Uhr Großkisterverein.
- abends 8 Uhr Jungmädchenverein.



# Sindenburg an Quefsterberg.

Der Reichspräsident hat an den aus der Bundesleitung des Stahlhelms ausgeschiedenen Oberstleutnant a. D. Quefsterberg nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Oberstleutnant!  
Ihr Ausscheiden aus der Bundesführung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, gibt mir Anlaß, in Dankbarkeit der großen Verdienste zu gedenken, die Sie sich während schwerer zwölf Jahre um den Ausbau des Stahlhelms und damit die Erhaltung vaterländischen und soldatischen Geistes in Deutschland erworben haben. Ihre hingebende nationale Arbeit für die im Stahlhelm zusammengeschlossenen alten Frontsoldaten schließt sich würdig an ihre ehrenvolle militärische Laufbahn in Krieg und Frieden als Front- und Generalstabsoffizier an, deren ich stets dankbar gedenke. Für alles dies Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank zum Ausdruck zu bringen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Als äußeres Zeichen dieser meiner Gefinnung bitte ich Sie, mein anliegendes Militärbild entgegenzunehmen.  
Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Ihre weitere Arbeit bin ich mit kameradschaftlichen Grüßen  
Ihr  
(gez.) v. Sindenburg.“

## Stahlhelm-Mitglied kann nicht NSDAP-Mitglied sein.

Eine Erklärung der Reichsleitung der NSDAP.  
Berlin, 1. Mai. Zu der Rundfunkrede des Bundesführers des Stahlhelms, Seldte, in der er seinen Lebertritt zur NSDAP mitteilte, gibt die Reichsleitung der NSDAP folgendes bekannt:  
„Die Erklärung des Stahlhelmführers Seldte, daß er mit seinem gesamten Verband der NSDAP beitrete, wird als ein gewissermaßen symbolischer Akt begrüßt, durch den seitens des Bundes der Frontsoldaten der Erfolg des Führertums Hitlers anerkannt wird.  
Darüber hinaus wird im gegenseitigen Einverständnis an der bewährten organisatorischen Scheidung festgehalten werden, die so weit geht, daß eine tatsächliche doppelte Mitgliedschaft im einzelnen nach wie vor nicht zulässig sein soll. Die NSDAP ist überzeugt, daß die freundschaftliche Seite des Stahlhelms beiträgt zu weiterem vertrauensvollen Zusammenwirken zum Nutzen des deutschen Volkes.“  
(gez.) Adolf H. e. h.“

Diese Bekanntmachung des stellvertretenden Führers der NSDAP ist, wie die Telegraphenunion ergänzend erzählt, dahin aufzufassen, daß, wie bereits vor der nationalen Revolution, die

Mitgliedschaft beim Stahlhelm eine Mitgliedschaft bei der NSDAP ausschließt und umgekehrt.  
Lediglich der Führer, Arbeitsminister Seldte, ist als Bundesführer des Stahlhelms zugleich Mitglied der NSDAP. Er und durch seine Person der gesamte von ihm geführte Stahlhelm unterliegen somit dem Führer Adolf Hitler. Durch diese Neuordnung ist die nach dem nationalen Umschwung erfolgte Freigabe der Mitgliedschaft der NSDAP für Stahlhelmer überflüssig und für das einzelne Stahlhelmmitglied der frühere Stand wiederhergestellt worden.

## Seldte soll sein Mandat niederlegen.

Berlin, 30. April. Ueber die dreitägige Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde folgender Bericht ausgegeben: „Die dreitägigen Verhandlungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die unter dem Vorsitz des Abg. Schmidt (Hannover) stattfanden, sind am Sonnabend abgeschlossen worden. Ueber die politischen und wirtschaftlichen Ergebnisse der Tagung ist fortlaufend berichtet. Die Fraktion behandelte am Sonnabend unter anderem die Vorgänge im Stahlhelm und die durch die Abhebung des Zweiten Bundesführers Quefsterberg geschaffene Situation. An Oberstleutnant Quefsterberg wurde ein telegraphischer Gruß gerichtet, der seiner opferwilligen nationalpolitischen Arbeit gedenkt. Der Fraktion wurde von einem Schreiben Kenntnis gegeben, das der

stellvertretende Parteivorstand an Herrn Seldte gerichtet hat, in dem der Erwartung Ausdruck gegeben ist, daß Herr Seldte das auf ihn gefallene Reichstagsmandat niederlegt. Eftennachfolger würde der in der deutschnationalen Jugendbewegung besonders bewährte Dr. Bruno werden. Die Sitzung schloß nach einer kurzen politischen Rede des Parteiführers mit einem Treuegelöbnis der gesamten Fraktion für Dr. Hugenberg.

## Der Stahlhelm-Führerappell.

Seldte übernimmt die diktatorische Führung.  
Berlin, 30. April. Die Bundespressstelle des Stahlhelms teilt mit: Der vom Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, befohlene Appell der Führerschaft fand im großen Saal des Reichsarbeitsministeriums am Sonntag um 13 Uhr statt. Die Bundesführer und die Kameraden v. Bülow-Schwante und v. Morozowicz hielten Ansprachen über die politische Lage und die kommenden Aufgaben des Bundes.  
Das von dem Bundesführer verkündete Geheiß seiner diktatorischen Führung, das von jetzt an für den ganzen Bund Geltung hat, wurde von der gesamten Führerschaft mit größter Begeisterung aufgenommen.  
Mit einem Treuegelöbnis für den Bundesführer Franz Seldte und dem gemeinsamen Gesang des Bundesliedes und des vierten Verses des Deutschlandliedes fand der Appell seinen Abschluß.

Es wurden vorher folgende Ernennungen bekanntgegeben: v. Morozowicz zum Bevollmächtigten des Bundesführers, v. Stephan zum Bundeshauptmann, Freiherr v. Medem zum Bundespresschef und Jüttner zum Führer des Landesverbandes Mitteldeutschland.

## Gewährung von Straffreiheit in Sachsen.

Im „Sächsischen Gesetzblatt“ Nr. 13 vom 29. April 1933 verkündet das Gesamtministerium folgendes Geheiß: Aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit wird Straffreiheit gewährt für die von sächsischen Gerichten und Verwaltungsbehörden bis zum 1. Mai 1933 rechtskräftig erkannten und noch nicht verbüßten Strafen wegen nicht-politischer Straftaten, wenn die Strafen nur in Geldstrafe bis zu 300 RM. oder in Freiheitsstrafe bis zu einem Monat einschließlich, allein oder nebeneinander, bestehen.

Der Straffreiheit erstreckt sich auf Nebenstrafen und Sicherungsmassnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und auf rückständige Kosten. Ist auf Einziehung oder Unbrauchbarmachung erkannt, so behält es dabei sein Verwendendes.

Ausgeschlossen von den Vergünstigungen sind Personen, die dem Gewerbs- und Gewohnheitsverbrechen angehören oder die aus Rohheit, Gewinnjucht oder einem anderen niedrigen Beweggrund gehandelt haben.

Eine Gesamtstrafe wird erlassen, wenn sie die obige Grenze nicht überschreitet und die in ihr enthaltenen Einzelstrafen sämtlich unter dieses Geheiß fallen.

Dieses Geheiß tritt am 1. Mai 1933 in Kraft.

## Weitgehende Entlassung von Schutzhaftlingen.

Der 1. Mai 1933 soll ein überwältigendes Bekenntnis ablegen von der Zusammengehörigkeit aller Bevölkerungsklassen im Deutschen Reich. Der „Tag der Arbeit“ wird zeigen, wie eng bereits jetzt das Band ist, das sich um alle Deutschbewohnten schließt.

Aus Anlaß dieses Feiertages habe ich mich entschlossen, eine weitgehende Entlassung von Schutzhaftlingen zu verfügen.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen, v. Kiffinger.

Zur Ausführung vorstehender Anordnung wird folgendes bestimmt:

Aus der Schutzhaft sind am 1. Mai, vormittags 8 Uhr, zu entlassen alle Schutzhaftlinge, soweit auf sie nicht die nachstehenden Ausnahmen zutreffen. In Schutzhaft verbleiben:

1. Alle Personen, die als Funktionäre, geistige Führer und dergleichen einen besonderen Einfluß in einer der marxistischen Parteien genießen oder genossen haben.

2. Alle Personen, deren politische und weltanschauliche Einstellung im Falle der Entlassung eine Gefahr für Staat und Nation bedeuten würde.

3. Alle Personen, die wegen strafbarer Handlungen zur Verantwortung zu ziehen sind. Diese sind so schnell wie möglich dem Strafrichter zuzuführen.

Das Oberpräsidium.

## Aufgelöste Verbände.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Februar 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen folgendes bestimmt:

Die nachstehend aufgeführten Verbände samt ihren Unterverbänden werden für die Gebiete des Reichsaates Sachsen aufgelöst und verboten:

Rote Hilfe Deutschlands, Internationale Arbeiterhilfe, Kommunistischer Jugendverband Deutschlands samt Kindergruppen; die Roten Jungpioniere und die Rote Jugend, Roter Frauen- und Mädchenbund, Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Revolutionärer Industrieverband, Kampfbund gegen den Faschismus, Roter Massenelbstschutz, Antifaschistische Aktion, Kartell roter Wehrverbände, sowie sämtliche kommunistische örtlichen Selbstschutzorganisationen (Rote Wehr usw.), Kampfgemeinschaft für Rote Sportlichkeit und alle örtlichen kommunistischen Sportorganisationen, Freier Radio-Bund Deutschlands, Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Bund der Freunde der Sowjetunion und Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland, Bund schaffender Landwirte und Landwirte-Bauernbund, Allgemeine Arbeiterunion, Freie Arbeiter-Union Deutschlands, Anarchistisch-Syndikalistische Jugend Deutschlands, Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Organisationen, Sozialistischer Schülerbund, Arbeiter-Turn- und Sportbund, Sozialistische Schülergemeinschaft.

Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, die aufgelösten Verbände auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinigung geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird nach § 4 der eingangs erwähnten Reichspräsidentenverordnung bestraft. — Die Vermögensgegenstände der aufgelösten Verbände sind zu beschlagnahmen und sicherzustellen, etwaige Geschäftsstellen oder sonst von ihnen benutzte Grundstücke sind zu schließen. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

## Gleichschaltung in den deutschen Jugendverbänden.

Am 22. April 1933 erfolgte in Dresden die Gleichschaltung des Landesauschusses der Jugendverbände entsprechend der Neuzusammenfassung des Reichsauschusses der deutschen Jugendverbände. Der Landesauschuss wurde umgestellt und unter dem Namen „Landesauschuss der deutschen Jugendverbände“ neu gebildet. Der Landesführer Horst Hiesch wies kurz auf die Neugliederung in den Reichsauschuss hin und erklärte die direkte Unterstellung des Landesauschusses dem Reichsauschuss bzw. die der Ortsauschüsse dem Landesauschuss gegenüber. Nach der neuen Satzung werden nur noch Jugendverbände oder Jugendabteilungen anderer Verbände aufgenommen, die auf deutscher Grundlage stehen, und die in Sachsen mindestens 500 Mitglieder zählen. Anderen kleineren Verbänden ist die Möglichkeit der Mitgliedschaft durch Zusammenschluß zu Arbeitsgemeinschaften gegeben. Gleichzeitig wurde der Führerrat neu zusammengesetzt; vom Landesführer Gustav Horst wurden in den Führerrat berufen: Landesvertreter: Georg Hanen, Dresden; für die evangelische Gruppe Fritz Riedel, Dresden; für die katholische Gruppe Kaplan Pfeiffer, Dresden; Gruppe Jugendbewegung: v. v. Großdeutscher Bund benannt; berufsständische Gruppe: I. Jäsold, Leipzig (vom DGB); Gruppe Leibesübungen: wegen kommissarischer Umbildung noch unbesetzt; Volkshilfliche Gruppe: Franz Schnaebler, Dresden (Hilfsjugend); vom Deutschen Jugendwerk: Herbert Balch, Dresden; Fachberater für Rechtsfragen: Dr. Guba, Dresden; Fachberater für Wehrsport: Dr. Zarrah, Dresden, (Jugendstahlhelm); Fachberater für Grenzlandarbeit: Emil Lehmann, Dresden; Fachberater für Jugendberbergsarbeit: Erich Schneider, Dresden; Fachberater für Arbeitsdienst: Dr. Kurf, Glashütte.



## Erstes Kapitel.

Der alte Herr wandte sich in seinem knarrenden Stuhl um, als die Tür aufging und das runde Frochgeßicht seines Bureauchefs, der immer ausfah, als hätte er eine ebenso verheerende als unerwartete Katastrophe zu melden, im Türschwengel erschien.

„Ist Fräulein Godwin gekommen, Tinter? Ja? Dann lassen Sie sie gleich herein.“

„Aber Sie Hargrave wollten doch um sechs Uhr vortreten“, bemerkte Tinter unzufrieden, indem er aus einem Auge einen vorwurfsvollen Blick auf seinen pflichtvergessenen Chef schleuderte und mit dem andern über seine eigene Schulter nach rückwärts zu spähen versuchte, wo er Fräulein Godwin vermutete.

„Wenn Sie Hargrave erscheint, sagen Sie ihm, ich sei mit Arbeit überhäuft.“

„Josua Tinter wollte noch etwas einwenden, aber schon hörte man einen leichten Schritt im Vorraum, und der alte Advokat blickte nun über den flachen Kopf seines Bureaumöbels hinweg nach einem Ding, das anzusehen jedenfalls vernünftlicher war; denn seine Nieme hellte sich sichtlich auf.“

„Kommen Sie, Fräulein Godwin, setzen wir uns zum Fenster und erzählen Sie mir, was es Neues gibt.“ Er schob ihr einen bequemen Stuhl in die Fensterbank und zog dann die Brille von der Stirn herunter, um sie prüfend zu betrachten. „Sie schauen nicht gut aus, liebes Kind. Was hat die schwarze Kleidung oder sind Sie wirklich so blaß?“

„Es wird wohl beides sein. Sie müssen wissen, Herr Hancock, daß ich jetzt arbeite wie ein berufsmäßiger Lastträger. Alle Möbel habe ich selbst durch die ganze Wohnung gezogen, Schränke ausgeräumt, die schrecklichen Bilder verpackt, die Vater von Herrn Tonbens erbt — es war manchmal furchtbar schwierig, mit den großen, schweren Dingen fertig zu werden, und die Hitze in den letzten Tagen lähmte mich beinahe.“

„Warum, um's Himmels willen, haben Sie sich für diese Arbeiten keine Hilfskraft genommen? Wo blieb

denn der lange, rothaarige Bursche, den ich immer in Ihrem Garten arbeiten sah?“

„Oh, der verschwand mit der Kichin“, erwiderte Margaret Godwin gleichgültig. „In den letzten Wochen machte ich verschiedenes durch. Sofort nach Vaters Tod kündigte ich den Dienstboten und war glücklich, daß sie gleich gingen; denn ich hatte das Bedürfnis, allein zu sein. Dann kam eine Zeit, wo ich mich entsetzlich einsam fühlte, ich war ganz auf mich angewiesen und des Nachts fürchtete ich mich in dem leeren Haus. Lachen Sie mich



„Ich ließ für Fräulein Godwin etwas Eistrem holen“, bemerkte er, „es ist so heiß.“

„Bitte nicht aus. Eines Nachts bildete ich mir ein, daß sich jemand an der Haustür zu schaffen machte, und ich ging mit Vaters bledem Stock hinunter, um zu sehen, was es gäbe. Natürlich war niemand da.“

„Meine liebe Margaret, es war eine Kateridee, allein im Haus zu bleiben. Jetzt mache ich mir Vorwürfe, daß ich das überhaupt zuließ. Ich hätte Sie in eine Pension bringen sollen.“

Die große Tür im Hintergrund des mittlerweile dunkel gewordenen Zimmers öffnete sich und der immer wehmütig und beklüß dreinschauende Bureauchef kam herein. Er trug eine Tasse und bewegte sich mit der Vorsicht eines Mondfüchslings durchs Zimmer.

„Ich ließ für Fräulein Godwin etwas Eistrem holen“, bemerkte er, „es ist so heiß.“

„Wieder. Dies ist heute nachmittags bereits Ihre dritte Zigarre, Herr Hancock.“

„Rehmen Sie sich auch eine und quengeln Sie nicht. Setzen Sie sich, Tinter. — Margaret, Sie kennen die alten Köppler nun schon viele Jahre und wissen, daß ich weder geschäftlich noch privat vor ihm Geheimnisse habe. Auch Ihr Vater wußte das und war ganz damit einverstanden, daß Tinter vollen Einblick in seine Angelegenheiten hatte. Tinter hat sich in den abgelaufenen zwei Wochen sehr bemüht, Ordnung in die nachgelassenen Papiere Ihres Vaters zu bringen.“

„Und der Erfolg war gleich Null“, unterbrach sie den alten Herrn.

„Das möchte ich nicht sagen“, wich er aus, „jedemfalls blieb der Erfolg aber ziemlich weit hinter meinen Erwartungen zurück, und die waren von Anfang an nicht allzu hoch gespannt.“

„Also — —“, sie sah lezengerade auf ihrem Stuhl, „es ist gar kein Geld da, nicht wahr?“

„Gar kein Geld, das ist jetzt gesagt. Natürlich haben Ihre Papiere einen gewissen Wert; wenn sich Ihr Vater aber nicht auf diese verwünschten südafrikanischen Aktien eingelassen hätte, wäre das Hundertsache zurückgeblieben und seine Tochter säße in Sicherheit und Frieden.“

„Sicherheit und Frieden —“, wiederholte sie nachdenklich. „Was ist das? Ist es nicht komisch, daß ich zweiundzwanzig Jahre meines Lebens in Sicherheit und Frieden verbrachte und davon gar nichts merkte? Erst seit sechs Wochen beginne ich, das zu begreifen.“

Hancock räusperte sich unbehaglich, das junge Mädchen schraf zusammen.

„Wieviel sind die Papiere wert?“ fragte sie leise. „Nicht viel.“ Der Rotar nahm eine Liste aus den Händen seines schweigsamen Bureauvorsehers. „Wohin in allem etwa zweihundertvierzig Pfund“, sagte er leise.

„Kann man diesen Betrag jeden Tag erzielen oder muß ich da eine Haufe abwarten, die nur in jedem zehnten Schafjahre kommt?“ „Weber ihr Gesicht noch ihre aufrechte Haltung veränderte sich im geringsten. Hancock armte merklich auf. „Nein, nein, ich nannte Ihnen den Mittelwert nach dem heutigen Kurs, er ist lächerlich tief, aber stabil.“

(Fortsetzung folgt.)



### Asa-Bund löst sich auf.

Berlin, 28. April. Der vom Asa-Bundesauschuss einberufene außerordentliche Kongress des Allgemeinen Freien Arbeitgeberbundes ist heute hier zusammengetreten. Nach einem kurzen Referat des Bundesvorsitzenden Stähr und anschließender Aussprache stimmten die anwesenden Vertreter der angeschlossenen Verbände dem Antrag auf Auflösung des Asa-Bundes mit Wirkung zum 30. April 1933 zu. Mit diesem Beschluß erhalten die Verbände des Asa-Bundes völlig freie Hand für die im Interesse der Organisationen und ihrer Mitglieder erforderlichen Maßnahmen.

Berlin, 28. April. In der deutschen Reichstagskammer erklärte Dr. Eugen Berg, wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt: Es kommen immer wieder Anfragen und Beschwerden über unberechtigte Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen und Organisationen an mich. Ich kann nur von neuem auf die Erklärungen verweisen, die in letzter Zeit von verschiedenen Stellen der nationalen Regierung abgegeben sind. Unsere Freunde im Lande haben Recht und Unrecht, solchen Eingriffen nicht zu weichen. Auch die auf dem Boden unserer Bewegung stehenden Beamten haben nach dem Willen der Regierung keinen politischen Druck zu fürchten.

Im Einvernehmen mit Herrn Reichskanzler Hitler kann ich erklären, daß kein Beamter wegen seiner Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Bewegung oder wegen seines Eintretens für sie irgendeine Benachteiligung in seiner Stellung und Zukunft zu befürchten braucht. Auch der geniesst den Schutz der nationalen Regierung.

### Aufruf an die sächsische Landwirtschaft!

Die sächsische Regierung hat mit sofortiger Wirkung die Auflösung der Landwirtschaftskammer und ihre Neubildung durch ein vereinfachtes Wahlverfahren angeordnet. Bis zum erstmaligen Zusammentritt der neugewählten Kammer wird die Geschäftsführung von einer dreigliedrigen Kommission wahrgenommen, die mit besonderen Vollmachten ausgestattet die Gleichhaltung der Landwirtschaftskammer wahrzuführen soll. Nach Abschluß dieser Maßnahmen wird die Landwirtschaftskammer in ihren ausführenden Organen eine Zusammenfassung haben, die der in der letzten Reichstagswahl hervorgetretenen Willensbildung des Landes im Sinne einer eindeutigen nationalsozialistischen Mehrheit entspricht. Hiermit ist auch die gezielte Berufsberatung der Landwirtschaft mit eingeprengt in die großen agrarpolitischen Aufgaben, die die Reichsregierung unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler zur Rettung des deutschen Volkvolles zielbewußt und klar in Angriff genommen hat. Bereits vor einiger Zeit ist dieselbe Gleichhaltung bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften und dem Sächsischen Landbund durchgeführt worden, so daß nunmehr alle drei landwirtschaftlichen Organisationen unter einer einheitlichen Führung stehen. Ein weites Feld berufsmäßiger Aufbaubarbeit liegt vor uns, und wenn sie gelingen soll, wird man auch an einer Umgestaltung bestehender Organisationsformen nicht vorübergehen können.

Aber nicht die äußere Form ist entscheidend für den endgültigen Erfolg, sondern ausschlaggebend ist der feste und unerschütterliche Wille jedes einzelnen Bauern, an seinem Teil und mit allen seinen Kräften an dem großen Werke der Neuordnung und des Wiederaufbaus der deutschen Landwirtschaft. Immer wieder aber muß darauf hingewiesen werden, daß bei der allgemeinen Verarmung von Staat und Wirtschaft der Weg zu diesem Ziel schwer und langwierig sein wird. Nur wenn unsere gemeinsame Arbeit jederzeit von dem Geist echter Kameradschaft und von dem Bewußtsein der Schicksalsverbundenheit des gesamten Volkes getragen ist, werden wir das schwierige Werk meistern und das deutsche Bauerntum nach dem Wunsch seiner Führer zu einer Quelle der Kraft und Erneuerung deutschen Lebens machen können.

### Einsetzung einer kommissarischen Leitung der Landwirtschaftskammer.

Die sächsische Landesregierung hat durch ein in Kürze erscheinendes Gesetz die Auflösung und Neubildung der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen verfügt. Gleichzeitig hat der Beauftragte des Reichskommissars im Wirtschaftsministerium zur kommissarischen Leitung der Kammer der Landwirtschaftskammer Gutsparter Hellmuth Körner (Pisowitz) als Vorsitzenden und Rittergutsbesitzer Georg Bennewitz (Aldern) als stellvertretenden Vorsitzenden

bestellt. Diese haben auf Grund der ihnen im Auflösungsgezet gegebenen Ermächtigung Oberlandwirtschaftsrat Dr. Lenhard als kommissarischen Geschäftsführer eingesetzt, während Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ritter auch weiterhin als stellvertretender Direktor im Amte bleibt. Bei der Uebernahme der Geschäfte durch die neue kommissarische Leitung der Kammer hat der Vorsitzende in anerkennenden Worten der Tätigkeit von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ritter gedacht, der während der Beurteilung von Hofrat Dr. Schöne die Geschäfte jederzeit in gewissenhafter und vorbildlicher Weise geführt hat.

### Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit in Sachsen.

Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 13 vom 29. April 1933 verkündet das Gesamtministerium folgendes Gesetz:

Aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit wird Straffreiheit gewährt für die von sächsischen Gerichten und Verwaltungsbehörden bis zum 1. Mai 1933 rechtskräftig erkannt und noch nicht verbüßten Strafen wegen nichtpolitischer Straftaten, wenn die Strafen nur in Geldstrafe bis zu 300 RM. oder in Freiheitsstrafe bis zu einem Monat einschließl., allein oder nebeneinander, bestehen.

Der Straffreiheit sind auch Nebenstrafen und Sicherungsmassnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und auf rückständige Kosten. Ist auf Einziehung oder Unbrauchbarmachung erkannt, so behält es dabei sein Bewenden.

Ausgeschlossen von den Vergünstigungen sind Personen, die dem Gewerbs- und Gewohnheitsverbrechen angehöhen oder die aus Mord, Gewinnsucht oder einem anderen niedrigen Beweggrund gehandelt haben.

Eine Gesamtkraft wird erlassen, wenn sie obige Grenze nicht überschreitet und die in ihr enthaltenen Einzelstrafen sämtlich unter dieses Gesetz fallen. Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1933 in Kraft.

### Waffen- und Munitionsmengen beschlagnahmt.

Reddinghausen, 28. April. An verschiedenen Stellen (in Weitzdorf, Gelsenkirchen und Gladbeck) wurden Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Hierbei wurden u. a. beschlagnahmt: 77 Militärgewehre und Karabiner, 29 Pistolen und Revolver, 110 scharfe Granaten und Handgranaten, 2000 Schuß Infanteriemunition, 250 Schuß Munition für Pistolen und Säbels, mehrere Artilleriegeschosse, große Mengen Gasmasken und zahlreiche Feldtelefongeräte. Außerdem wurden am Donnerstag in Gladbeck Handgranaten, 17 Mörser und mehrere Waffen gefunden. Im Zusammenhang mit der Aktion in Gelsenkirchen unternahm die Landeskriminalpolizei Reddinghausen eine Fahndung in der Nähe von Essen. Dort wurden in einem abgebauten Stollen 57 schussfertige Gewehre und fünf Seitengewehre vorgefunden. In Gelsenkirchen wurden neben großen Waffensmengen eine Unmenge hochverräterischer Schriftmaterials vorgefunden. 30 Kommunisten wurden festgenommen, darunter der Funktionär Albert Jant, Dortmund, der als Leiter des kommunistischen Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands fungierte. Jant unternahm im Polizeipräsidium einen Fluchtversuch, indem er aus der zweiten Etage in den Hof sprang. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Ueber das Ergebnis der Razzia berichtet die Polizeipressestelle Reddinghausen noch folgendes: Die politische Polizei hat festgestellt, daß die K.P.D. und der illegale Rotfrontkämpferbund systematisch im Ruhrgebiet durchorganisiert waren. Die einheitliche krasse Leitung für das Ruhrgebiet befand sich in Essen. Die ganze Organisation war so schlagfertig ausgegogen, daß sie jederzeit zu einer furchtbaren Revolution ausbrechen konnte. Durch den festen Zugriff der politischen Polizei Reddinghausen ist einem großen und umfangreichen Gefahren- und Unruherd ein fühlbarer Schlag versetzt worden.

### Umfangreiche Waffenfunde bei einer Razzia in Berlin-Charlottenburg.

Berlin, 28. April. Die große Razzia des Polizeikommandos Wecke in Charlottenburg, die bei dem großen Umfang der durchsuchenden Häuserblöcke bis in die

Nachmittagsstunden hinein andauerte, hat eine ungewöhnlich große Zahl von Waffen aller Art zutage gefördert, die auf einem Lastkraftwagen gesammelt und der politischen Polizei im Hord-Bessel-Haus eingeliefert wurden. Es wurden in ansehnlicher Menge gefunden: Hand- und Stichtwaffen aller Art wie Säbel, Seitengewehre und Dolche, ferner zahlreiche Schusswaffen, teils älteren, teils aber auch neuesten Modells, Schlagwerkzeuge wie Gummiknüppel, Stacheltuten, Toischläger usw., Ausrüstungsgegenstände kommunistischer und sozialdemokratischer Organisationen sowie ganze Stapel kommunistischer Schriftenmaterials.

### Aus aller Welt.

\* Ein Oberstaatsanwalt wegen Devienschiebungen verhaftet. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel wurde am Sonntag von der Staatsanwaltschaft verhaftet, als er sein Dienstzimmer im Landgerichtsgebäude aufsuchte. Ihm wird Teilnahme an den Devienschiebungen des sächsischen Stuttgarter Rechtsanwaltes Dr. Schwarztopf vorgeworfen. Dr. Schwarztopf hat vor etwa einem Jahr umfangreiche Devienschiebungen nach der Schweiz vorgenommen, die jedoch seinerzeit nicht rechtlos geklärt werden konnten. Nach einer halbamtlicher Befragung ist richterlicherseits Haftbefehl gegen Oberstaatsanwalt Dr. Tafel erlassen worden. Weiter wurde der Inhaber der Stuttgarter Verlagsfirma Kohlhammer, Dr. Kohlhammer, verhaftet, der an diesen Devienschiebungen beteiligt sein soll. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel bestritt nach seiner Verhaftung jede Beteiligung an den Devienschiebungen.

\* Flugzeugabsturz in Ostpreußen. Von den vier Flugzeugen der Königsberger Fliegerhülle, die gestern in Ostpreußen einen Besuch abstatteten, stürzte eine Maschine, die von dem Piloten v. Prinz gesteuert wurde, aus 50 Meter Höhe über dem Flugplatz ab und ging zu Bruch. Der Flieger wurde mit einer Gehirnerschütterung und einem Unterschenkelbruch ins Krankenhaus übergeführt.

\* Kindererkrankungen in Norditalien. Seit einigen Tagen erkrankte in einzelnen Orten norditalienischer Provinzen eine Anzahl von Kindern, die aus prophylaktischen Gründen gegen Diphtherie mit Antitoxin geimpft worden waren. Das Innenministerium hat die Einstellung der Impfungen angeordnet. Eine Untersuchung im Reapeler Instituto Siero-Terapico hat ergeben, daß aus bedauerlicher und strafbarer Nachlässigkeit ein Posten von Antitoxin mit anderen, die nicht vollständig detoxifiziert waren, vermischt wurde. Das Institut wurde gesperrt und der Direktor wie ein Angestellter verhaftet; gegen beide wurde Anzeige erstattet. Der Zustand des größten Teiles der Erkrankten hat sich heute schon gebessert, so daß man hofft, daß dieser schmerzliche Vorfall keinen größeren Umfang annimmt.

\* Vernichtender Wirbelsturm am Mississippi. In Yazoo-City am Mississippi zerstörte ein Wirbelsturm 165 Häuser, darunter die Kirche, die Schule und den Bahnhof. Bis her sind sechs Tote und zwanzig Schwerverletzte geborgen worden. Zahlreiche Bewohner des Ortes irren obdachlos umher. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar bisher geschätzt.

\* Kommunistischer Bombenanschlag in Chicago. In den frühen Morgenstunden des 1. Mai wurden im Chicagoer Geschäftsviertel von einem mit Kommunisten besetzten Kraftwagen aus fünf Bomben gegen eine Anzahl Großgeschäfte, darunter der Marshallfield Bell-Telefon, geworfen. Die Detonationen, die diese Anschläge auslösten, waren in der ganzen Stadt zu hören. Nur dem Umstand, daß sich infolge der frühen Tageszeit keine Menschen auf den Straßen befanden, ist es zu danken, daß niemand getötet wurde. Der Sachschaden wird auf 50 000 Dollar geschätzt. Alle Fensterheben der umliegenden Hochhausblöcke gingen in Trümmer.

\* Der Präsident von Peru ermordet. Der Präsident von Peru, Sanchez Cerro, ist am Sonntag das Opfer eines Nordanschlags geworden. Der Präsident wohnte einer Militärparade auf der Rennbahn von Santa Beatriz bei. Als er die Rennbahn verließ, sprangen drei Personen von hinten auf den Kraftwagen des Präsidenten, um gleich darauf die tödlichen Schüsse abzugeben. Der Präsident wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.



(Nachdruck verboten.)

"Bitte, verkaufen Sie", sagte sie schnell. "Zweihundert Pfund und siebenzig aus dem Verkauf einiger alter Möbel, das macht dreihundertsechzig Pfund. Mehr als ich erwartete."

"Wird gelassen. Wir werden am nächsten Vortag verkaufen. Unter, erinnern Sie mich daran."

"Vielen Dank, lieber Herr Hawcett." Margaret wand auf.

"Wollen Sie schon gehen?" rief der alte Herr entsetzt. "Erzählen Sie mir doch lieber, wie Sie sich Ihre Zukunft vorstellen."

"Ich werde arbeiten."

"Ja - das ist recht schön gesagt." Die müden blauen Augen des alten Juristen hatten in einem langen, erhellungreichen Leben oft und tief in Tragödien hineingeschaut, und fast ohne Ausnahme war die Ursache von all dem offenen und versteckten Jammer, von Erniedrigung und Verzweiflung Geldmangel gewesen. "Arbeiten - gut, aber was? Sie -", er wog seine Worte vorsichtig ab, "haben Sie für irgendeinen Beruf besondere Vorliebe?"

"Sie wollen sagen: Welche Arbeit können Sie leisten?" Margaret lachte und schien durchaus nicht getränkt. "Rein, Herr Hawcett, ich mache mir über den Grad meiner Berufstätigkeit keinerlei Illusionen. Ich spreche sehr gut französisch und ein wenig deutsch, ich spiele leidlich Klavier. Von Kunst verstehe ich gerade genug, um zu wissen, daß sämtliche Gemälde unseres Hauses wertlos sind, und was meine eigene Handfertigkeit betrifft, malte ich einige Nimmenguaralle, die wohl das Schlimmste sind, was Gottes Sonne jemals gesehen. Rein, ich muß zusehen, daß ich eine Stelle als Wirtschaftlerin bekomme."

"Betrübt!" rief Hawcett geärgert. "Sie meinen als Wirtschaftlerin?"

"Rein, ich meine als Wirtschaftlerin", erklärte Margaret mit einem kühlen Lächeln. "Oh, ich weiß schon - Sie denken an die vielen schönen Anzeigen in der Morning Post. Sie dürfen es mir glauben, Herr Hawcett, ich kümmerte mich sehr eingehend um Angebot und Nachfrage. Als Gesellschaftlerin zu einer kranken Dame

wäre zum Beispiel sehr hübsch gewesen, aber die Dame entpuppte sich als gefährliche Irrsinnige - im Badezimmer hing die Brautkammer."

"Margaret, Sie sehen mich in Entsetzen." Hawcett betrachtete seinen Schilling mit gemischten Gefühlen, in denen Respekt und eine starke männliche Abneigung gegen soviel weibliche Energie sich die Waage hielten. "Heute früh beriet ich mit Unter, wie wir es anstellen wollten, Sie von der Notwendigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen, zu unterrichten, aber Sie lassen unsere hübschen Hoffnungen, die wir auf Ihre Vernunft und Ihren klaren Kopf setzten, weit hinter sich."

"Fräulein Godwin ist bewundernswert mutig", bemerkte Herr Unter mit einem kurzen Wink auf den Anwalt. "Sie wollten, glaube ich, noch etwas sagen, Herr Hawcett."

"Ja." Der Angesprochene setzte sich mit einem Ausdruck der Geraden. "Sagen Sie, liebes Kind, kennen Sie eine Frau de Buptens?"

"De Buptens? Eine holländische Dame? Rein - oder doch - es ist möglich. Vater behandelte so viele Holländer."

"Frau de Buptens war vor zwei Tagen bei mir. Sie erfuhr, glaube ich, durch einen Ihrer Nachbarn, daß ich Ihr Anwalt bin; sprach sehr schöne und sichtlich herzliche Worte über Ihren verstorbenen Vater, der sie, wie sie sagte, vom Tode errettete, und läßt Ihnen durch mich eine Stelle in ihrem Haus anbieten."

"Wozu - als was, meine ich?" versetzte Margaret verständnislos.

"Nun, sie gab dieser Stellung keinen Namen. Rein, als Dienstmädchen mit schönem Titel sollen Sie nicht hingehen", unterbrach er sich ärgerlich, als das junge Gesicht vor ihm wiederum einen Ausdruck von Spott und philosophischer Ergebenheit annahm. "Frau de Buptens scheint in sehr guten Verhältnissen zu leben. Sie ist schon seit langen Jahren Witwe und besitzt nur einen einzigen Sohn, der in Amerika viel Geld verdient. Er baut dort den Dollarhain von heute Häuser, wie sie die Kreuzfahrer bewohnten, mit Wendeltreppen, dunklen Stuben, geheimen Gängen und allen Schiltanen, die eben den Reiz der Ritterburg ausmachen. In der feinen Welt Amerikas ist jetzt das Mittelalter Trümpf."

"Rein, in einer amerikanischen Ritterburg will ich nicht wohnen."

"Das verlangt auch kein Mensch von Ihnen. Wenn Sie das Angebot der Frau de Buptens überhaupt annehmen, würden Sie einen Teil des Jahres in England

zubringen und den anderen, allerdings größeren Teil, in einem kleinen Ort an der holländischen Küste - Vlaardijf - beiher er, glaube ich."

"Unbekannter Name", sagte sie toystschüttelnd. "Also, was soll ich bei Frau de Buptens in Vlaardijf anfangen?"

"Wenn Sie nicht wollen -"

"Ich will schon, natürlich will ich, mit beiden Händen will ich mich an diese Frau klammern, wenn sie wirklich die großberzige Absicht hegt, sich der Tochter ihres einstigen Arztes anzunehmen. Ich würde gern den Haushalt führen, Korrespondenzen und Rechnungen erledigen, vorlesen und unverdrossen alle Arbeit tun, die man von einer Stütze erwartet. Lebt die Dame allein?"

"Ja, ihr Sohn kommt nur alle zwei - drei Jahre einmal herüber. Er wird, glaube ich, jetzt wieder erwartet."

"Ist sie leidend?"

"Sprach - übrigens kann ich das nicht so genau sagen. Sie sprach nichts von einer Krankheit, und was ihr Aussehen betrifft, das ist über jeden Zweifel erhaben. Aber Margaret, werden Sie es in einem weltverlorenen holländischen Nest aushalten können? Die Dame betonte ihre Vorliebe für ein stilles, gemütlches Leben und ließ durchblicken, daß ihr London mit seinem Getriebe, seinen Theatern und Tanzlokalen als eine Art Vorbölle auf Erden erscheine."

"Oh, Ruhe!" sagte das junge Mädchen und ließ unwillkürlich die Hände von der Sessellehne in ihren Schoß fallen. "Stille und Meer, Kanäle, Tulpenfelder und kleine Mädchen mit gestreifter weißer Flügelhaube! Wenn sie mich nimmt, will ich mit ihr nach Vlaardijf gehen wie ins gelobte Land. Ich glaube, solch ein Küstendorf ist ein guter Ort zum Wohnen."

"Sie sollen nicht mehr weinen, Margaret", meinte der alte Herr mittelbeig.

"Ja, das sagte ich mir bereits eine Woche nach Vaters Tod, und ich meine seither wirklich nicht mehr. - Aber wollen Sie mir nicht die Adresse der holländischen Dame geben? Vielleicht könnte ich mich morgen vorstellen."

"Natürlich - sie wohnt im Hotel Regina, Zimmernummer habe ich vergessen, aber das erfahren Sie im Büro. Sonst ist wohl nichts Wichtiges mehr, Zinker!" fragte der Advokat gewohnheitsmäßig.

"Nichts, Herr Hawcett."

(Fortsetzung folgt.)



## Der deutschen Arbeit Ehrentag Angehende Beteiligung in allen Städten und Dörfern

Am frühen Morgen schon regte sich überall das Leben. Große Scharen durchzogen die Straßen, die über Nacht in ein einziges Meer von Flaggen und Maiengrün verwandelt worden sind. Große Aufschriften, die auf die Bedeutung des Tages der Arbeit hinweisen, oder die Treue zum Reich und zur nationalen Regierung bekunden, ziehen sich über die ganzen Straßenbreiten. Über die Plätze sind fahnenbestückte Maiengewinde gespannt. In den Hauptstraßen der Stadtmitte ist der Häuserverschmuck so reichlich, daß die zahlreichen Reklameschriften fast darunter verschwinden. Ein überraschendes Bild bieten die Arbeiterkollektive, in denen noch vor vier Jahren an dem gleichen Tage Baracken errichtet waren. Überall Fahnen über Fahnen. Aufschriften, die den Klassenkampf ablehnen und für den deutschen Sozialismus werben. Alle Verkehrsmittel tragen Wimpel und Zweige, auch alle Kraftdroschken und Privatwagen weisen einen Schmuck auf, als ob es zu einem Blumenkorso ginge. Die Leuchtarmaturen der Straßenbeleuchtung sind mit Grün umwunden, die Leuchtstrahlen selbst mit unzähligen kleinen Wimpeln behängt. Auf den Bahnhöfen laufen die Maschinen mit Grün und Fahnen bestückt ein. Sonderzüge bringen ununterbrochen unzählige Tausende heran, die diesen großen Tag in der Reichshauptstadt miterleben wollen.

Vor Beginn der Kundgebung im Lustgarten fanden in den Berliner Kirchen Gottesdienste statt, von denen sich der evangelische in der St. Marienkirche und der katholische im St. Hedwigsdom unter der Teilnahme von Vertretern der Regierung besonders eindrucksvoll gestalteten.

### Die Jugend vor Hindenburg

Es war einer der besten Gedanken des Propagandaministeriums, die Jugend, die Zukunft Deutschlands, an den großen Feierlichkeiten des Tages der nationalen Arbeit Anteil nehmen zu lassen. Sämtliche Schulen der sechs Innenbezirke traten an zwölf Sammelplätzen im Stadlinnen an, um geschlossen zum Lustgarten zu marschieren. Ein besonders feierliches Bild boten die Sammelplätze, auf denen die Hitlerjugend in ihren einfachen aber kleidamen Trachten Aufstellung nahm.

Reichskanzler Hitler, auf dem Weg vom Bahnhof zur Reichskanzlei, wird von den Massen stürmisch begrüßt. Auf allen Straßen schallen die hellen Stimmen der Kinder, die das Deutschlandlied das Horst-Wessel-Lied und Marsch- und Wanderlieder singen. Über dem Lustgarten kreuzt eine Staffel von neun Flugzeugen. Der ganze Lustgarten ist in ein Farbenmeer getaucht. Auf dem Vorbau des Schlosses stehen neben den Ehrengästen 150 studentische Korporationen in sollem Bilde, geführt von den auslandsdeutschen Studenten. 2000 Berliner Sänger haben Aufstellung genommen. Riesenlautsprecher, bis in die Innenstadt verteilt, übertönen das Stimmengewirr der zu Hunderttausenden aufmarschierten Jugend. Die SA und SS hat alle Hände voll zu tun, um Ordnung in das unübersehbare Gewirr zu bringen.

### Die Arbeiter bei Hindenburg und Hitler

Während die Tausende von Menschen auf dem Tempelhofer Feld aufmarschierten, hatte sich die Leitung der NSD unter Führung von Staatssekretär Engel auf dem Zentralflughafen zum Empfang der Arbeiterabteilungen aus allen Gauen Deutschlands eingefunden und 11,20 Uhr landete die erste Maschine aus Dresden mit zehn Personen.

Inzwischen war auch Reichsminister Dr. Goebbels eingetroffen, der von Gruppe zu Gruppe, von Maschine zu Maschine ging, um mit strahlendem Gesicht einem jeden die Hand zu drücken.

Um 5,30 Uhr hatten sich die Arbeiterabteilungen in der Reichskanzlei versammelt, um den Reichspräsidenten und den Reichskanzler zu begrüßen. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte dem Empfang bei.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte in schlichten herzlichen Worten die Arbeiter. Er freute sich herzlich, jedem Einzelnen die Hand reichen zu können.

Reichskanzler Adolf Hitler sagte: „Ich glaube, das ist für Sie alle, die Sie hier in diesem ehrwürdigen Saal versammelt sind, um den Herrn Reichspräsidenten zu begrüßen, vielleicht der größte Tag Ihres Lebens. Sie werden sich dieser paar Minuten für Ihr Leben merken und Sie werden daraus auch erkennen, wie unwahr und unrichtig die Behauptung ist, daß die Umwälzung, die sich in Deutschland vollzogen hat, gegen den deutschen Arbeiter richtet.“

### Auf dem Tempelhofer Feld

Nur nach 5 Uhr ist auf dem Tempelhofer Feld von dem grünen Rasen auch nicht ein Fleckchen mehr zu sehen — eine unübersehbare im Dunst verschwundene Menschenmenge. Die Zahl der verlorengegangenen Kinder ist so groß, daß die Festleitung sich entschließen mußte, ein besonderes Quartier für verlorene Kinder einzurichten. Der gesamte Rettungsdienst war auf den Beinen. Bewundernswert war die Geduld, mit der diese Massen der Stunde der Kundgebung entgegenharrten. Die Lautsprecher übertrugen Marschmusik, Vaterlands- und Kampflieder. Über allem leuchtete die Sonne, die allen Befürchtungen zum Trotz das wunderrohe Bild der Massen, der Uniformen und Fahnen vergoldete.

Mit Jubel wird der Anmarsch einer Ehrenkompagnie der Reichswehr und einer Abteilung der Polizei z. B. begrüßt. 3000 Fahnenträger nahmen mit ihren Fahnen ihre Plätze vor der großen Tribüne ein. Unter den Fahnen fällt eine auf, die ein weißes Hakenkreuz auf blauem Felde zeigt; es ist die Fahne der russischen nationalsozialistischen Bewegung.

### Reichsminister Dr. Goebbels

Spricht hierauf in einer Eröffnungsansprache von der Bedeutung dieses Tages, und gedenkt dann der sieben Soldaten der Arbeit, die auf der Zeche Sinnes ums Leben gekommen sind, und der erschöpften beiden SA-Leute in Raumburg und Kiel. Mit einer Minute Schweigen ehrt die Massensammlung das Andenken der gefallenen Kämpfer, während das Lied vom Guten Kameraden von der Musik gespielt wird. Als Dr. Goebbels dann dem Fahnenträger und Führer des deutschen Volkes

### Reichskanzler Hitler

das Wort erteilt, erschallen laute Sieg-Hell-Rufe.

Der Reichskanzler schildert zunächst wie der Tag des 1. Mai aus einem Tag des hoffnungsvollen Frühlingsglaubens zu einem Tag des Hasses, des Bruderkampfes, zu einem Denkmahl deutscher Furchtbarkeit wurde. Heute, fuhr der Kanzler fort, können wir wieder rufen: Der Mai ist gekommen, unseres Volkes Erwachen ist nun gekommen! Der 1. Mai ist von heute ab in Deutschland der Tag der Wiedergewinnung der Kraft und der Stärke unseres Volkes, der Tag damit zugleich der schaffenden Arbeit, die seine Grenze kennt und nicht gebunden ist an die Art, in der sie verrichtet wird.

Wir wollen die deutschen Menschen wieder zueinander bringen und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zwingen.

## Der Arbeitsplan

In diesem Tag wollen wir das Programm für das erste Jahr des Aufbaues unserer nationalen Arbeit durchführen. Unser erstes Ziel ist: Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß der neue politische Gedanke, der neue politische Glaube unser ganzes Volk sich erobert. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, unser Volk von den Minderwertigkeitskomplexen zu erlösen, die ihm künstlich eingeplant wurden, weil sie der Minderwertigkeit der Parteien entsprachen. Wir wollen in unserem Volke wieder das Selbstbewußtsein wecken: Man kann Euch in Ketten schlagen, aber demütigen kann man Euch nach diesem 1. Mai nicht mehr.

Die Arbeitsdienstpflcht wurde vom Marxismus bekämpft mit der falschen Behauptung, sie richte sich gegen die Arbeiter. Tatsächlich richtete sie sich gegen das Vorurteil, daß Handarbeit schänden könnte. Es ist unser unverrückbarer Entschluß, jeden einzelnen Deutschen, er mag sein wer er will, ob hochgeboren und reich oder arm, ob Sohn vom Gelehrten oder Sohn vom Fabrikarbeiter, jeden einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennen lernt.

Unser weiteres Ziel ist die Befreiung der schöpferischen Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritärer Beschlüsse nicht nur im Parlament, nein, auch in der Wirtschaft. Daher wird es unsere Aufgabe sein, den Beträgen die Bedeutung zu geben: Der Mensch lebt nicht für Beträge, sondern die Beträge sind dazu da, das Leben des Menschen zu ermöglichen.

Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen, die erste Etappe auf dem Weg zu einer organischen Wirtschaftsführung zurückzulegen. Wir gehen dabei von der fundamentalen Erkenntnis aus: es gibt keinen Ausstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern. Wir wollen den Bauern gesund machen und von ihm geht der Weg weiter zum Arbeiter und weiter zur Intelligenz.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit wollen wir einmal die private Arbeitsbeschaffung beleben.

In diesem Jahr werden wir die deutschen Häuser und Wohnungen wieder in Ordnung bringen und damit Hunderttausenden Arbeit schaffen.

Wir richten an alle Deutschen den Appell, selbst daran mitzuwirken, dadurch, daß die Anschaffungen nicht weiter aufgeschoben werden.

Zweitens werden wir in diesem Jahr das große Problem der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Angriff nehmen vor allem durch ein

riesiges Programm des Straßenneubaus.

Damit soll eine große Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet werden.

Schließlich werden wir wirksam vorgehen gegen die Unetraglichkeit der heutigen Zinslast. Wir werden auch eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten.

Wir wollen den Frieden, aber die Welt draußen will unser Recht zum Leben und zum Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn die Welt gegen uns steht, dann müssen wir umso mehr zu einer Einheit werden. Die Welt soll wissen: Niemals werden wir uns beugen, niemals könnt Ihr uns zwingen. Euer Joch anzuerkennen.

### Vorgezeichnete Damen- und Kinder-Kleider

in Erikolin, Panama u. Nessel

Spielanzüge, Schürzen weiss und farbig  
Kanttaschen zum Sticken u. Käkelseide  
Taschentücher zum Anhängeln

### Handarbeitsgesch. W. Fuchs.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

## Daheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg. für die Druckseite  
Stellen-Angebote „ 90 Pfg. (= 7 Silben)  
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Anzeigen-Aufnahme für den Personal-Anzeiger des „Daheim“ befindet sich in der Buchhandlung von

Hermann Rühle.

Ausführliche Programme ALLER Sender,  
viele Bilder, Erzählungen, Romane, Rätsel,  
und Humor enthält auf 76 Seiten jedes Heft

DER GROSSEN FUNKILLUSTRIERTEN

Durchnittlicher Rundfunk  
Kauf Post

Jeder Rundfunkhörer verlange sofort unverbindlich die neueste Nummer zur Probe vom Verlag,  
Berlin N 240. Monatsabonnement durch die  
Post nur 85 Pfennig! Einzelheft 25 Pfennig!

## Für den Schulanfang

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechn- u. Lesebücher,  
Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Lieder-  
bücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w.  
Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte,  
Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in Öl u. m. Holz  
Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale  
Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher bald erbeten.  
Lieferung erfolgt schnellstens.

## Buchhandlung Herm. Rühle.

### Das Zeitungs-Inserat

die seelische Beeinflussung der kaufenden Masse

wurde infolge seiner eigenartigen suggestiven Wirkung  
noch von keinem anderen Reklamemittel übertroffen.  
Die Reklame ist das Mittel zur Hebung der Wirtschaftlichkeit  
des Betriebes, das Mittel, welches den Reklamewert schafft,  
der letzten Endes die Nichtigkeit des Satzes behauptet:

Reklame kostet nichts

Die moderne Reklame bedeutet die Rationalisierung  
des Absatzes; sie führt zur Absatz- und damit zur  
Gewinnsteigerung bei gleichzeitiger Ermöglichung der  
Verkaufspreisherabsetzung. Das oberste Prinzip der  
Reklame ist Wirkung

Reklame muß wahr sein

dem sie wendet sich an die „Majestät Kunde“. Das  
Zeitungs-Inserat ist die älteste, erprobteste und  
am einfachsten anzuwendende Reklame. Betriebs-  
kennzeichen können durch Reklame geheilt werden.  
Die Reklame gleicht dem Öl für den Motor

Der Weg zum Käufer

führt durch den Inseratenteil der Zeitung. Nur durch  
das unentwegte Rufen seines Namens ist der Kunde  
so populär geworden. — Die Geschäftswelt hat ein  
erfolgreiches Insertionsorgan in der weitverbreiteten  
und in allen Kreisen gelesenen

Ottendorfer Zeitung.

Bitte setzen  
Sie sich



mit Unterzeichneten in Verbindung falls in ihrem Heime

Sofas, Polstersessel  
Ruhebetten  
Matratzen, Markisen

ausbesserungsbedürftig oder neu anzuschaffen sind.  
Fachmännische, schnellste und billigste Bedienung wird  
zugesichert.

Empfehle alle Lederwaren in jeder Preislage

Ernst Rumberger

Sattler u. Tapezierer

Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre  
und Treibriemen.

Eintritts-  
Karten

und  
Garderobe-  
Blocks

empfiehlt  
Herm. Rühle

Buchhandlung.

Trockenes

Brennholz  
gelagt auf Wunsch gespalten  
liefert

Holzspalterei August Menzel.

Visiten-Karten  
empfiehlt

Buchdruckerei H. Rühle.



im Alter

hoiden viele Menschen unter  
starker Verschleimung. Abends  
u. morgens 1-2 Kaiser's Brust-  
Caramellen u. der Schleim löst  
sich angenehm. Gebrauchsan-  
weisung enthält. Sie sind  
deshalb bewährten

Kaiser's  
BRUST-Caramellen  
mit den 3 Tannen

Der  
in  
die  
nähmen  
fern  
beispieler  
nehmen  
tauten,  
fort  
Zamm  
in 20 000  
Jahre,  
70 jünge  
Bad  
Straßen  
tem.  
D  
Auf  
Studien  
auch das  
betonen  
den Fie  
übergeben  
W  
rechtsw  
Schul  
die Hand  
W  
benten  
Stiel ge  
bung die  
sicht wer  
G  
In  
merins  
organisa  
wurde  
Obermei  
Henden  
ler zum  
Sch  
In  
werte  
anzusch  
funden,  
bene in  
zung be  
sicht blei  
ten, kon  
Der  
Baugen  
besuchter  
ante, di  
das we  
pflegen  
Regieru  
Führer  
im abge  
5840  
ten Jah  
abgehal  
wurde  
In  
Deutsch  
Bauer-  
270  
Betreibe  
ist und  
Dr. Ba  
den des  
Die  
von 133  
enstand  
628 678.  
eine, we  
gruppen  
Dr  
zu n n  
sind, da